

Leserbrief des ARBEITSKREISES ORIGENES zum Artikel

Interview "Mit dem Ende rechnen" in der HERDER KORRESPONDENZ

Sehr geehrter Herr Prof. Dr. Kehl !

Mit großem Interesse habe ich das Interview gelesen. Ich bin dankbar, daß Sie das Thema "Wiedergeburtstheorie und Christentum" nochmals aufgeworfen haben. Das lebhafteste Interesse in der westlichen Welt an der buddhistischen Weltanschauung verlangt nach einer verständlicheren Auslegung des Christentums.

Wird die buddhistische und die christliche Lehre nur einfach wie Landkarten nebeneinandergehalten, dann ist es wohl so, dass beide unvereinbar erscheinen, ebenso wie auch die (derzeitigen) Naturwissenschaften und das Christentum es sind. Aber dieser Gedankenschluß einer Unvereinbarkeit kann dieselbe Täuschung sein, wie wenn wir eine Wanderkarte, eine Karte Deutschlands und eine Weltkarte nebeneinander halten. Wüssten wir nicht um die verschiedenen Größenordnungen des Dargestellten, würden wir keine Ähnlichkeiten sehen und behaupten dass sie nicht dasselbe zeigen können. Erst das Wissen um die Maßstäbe dieser vor uns liegenden Bilder ermöglicht es, daß wir uns wieder ernsthaft mit ihnen beschäftigen.

Dieses Gleichnis ist natürlich nicht zufällig gewählt: Die Naturwissenschaft als Wanderkarte liegt 1 Größenordnung unter dem Buddhismus als Karte Deutschlands, während das Christentum mit seiner globalen Darstellung wiederum 2 Größenordnung mehr umfaßt. Auch in diesem Gleichnis liegt der Buddhismus näher bei der Naturwissenschaft als beim Christentum. Und wie Detailkarten oft zur lokalen Orientierung besser geeignet sind, als großformatige Darstellungen, sollten Naturwissenschaften und Buddhismus auch nicht als Konkurrenz zum Christentum empfunden werden - nur: es muß der Platz des Kleinen im Großen auch erkannt werden können.

Im frühen Christentum hat es schon einen Kirchenvater gegeben, der die ganz große Karte skizziert hat: Origenes hat in seinem frühen Werk "peri archon" ein Bild gezeichnet, das geeignet ist auch dem Kern der buddhistischen Lehre und der Naturwissenschaften ihren Platz im großen Zusammenhang zu zeigen. Seine Vision vom Lebenslauf eines Geschöpfes vom Beginn in vollkommenen Welten, durch Fallwelten hindurch bis zum Läuterungsweg über mehrere menschliche Existenzen konnten aber die späteren Generationen nicht einordnen und erklärten es für falsch. Dies war bekanntermaßen so nachhaltig, daß auch heute sein Name nicht mehr in Verbindung mit der Wiedergeburtstheorie genannt wird, wohl auch weil die Quellenlage nach der Verurteilung und den folgenden Bücherverbrennungen im 6. Jahrhundert dürftig geworden ist und seine Lehre gerade bezüglich der Reinkarnation zum Teil nur aus den Schriften der Gegner rekonstruiert werden kann.

Dabei werden erst im großen Bild viele christliche Glaubenswahrheiten in einer atemberaubenden Größe erkennbar. Dass erst durch den Leidensweg Christi der Weg zurück zum Vater wieder möglich ist, ist eine der großen Glaubenswahrheiten. Das Karma-Gesetz der Buddhisten - das Gesetz der ausgleichenden Gerechtigkeit - ist ein wichtiger Schlüssel zum Verstehen dazu. Es ist kein Zufall, dass das Wort "Schuld" sowohl im moralischen Sinn als auch bei Geldangelegenheiten verwendet wird. Dies macht es leicht ein Gleichnis zu finden:

Es ist wie in einem Land, in dem Menschen in Schulden geraten sind und nie mehr aus der von den Herrschenden beabsichtigten Schuldenfalle herauskommen können, weil an den Fürsten dieses Landes mehr Zinsen zu bezahlen sind als das, was diese Menschen verdienen. Christus ist wie ein Retter aus einem anderen Land. Dort ist er der König seines Land, aber er kommt völlig mittellos in das fremde Land. Seit langem gibt es keinen Geldverkehr mehr zwischen den Ländern. Er arbeitet in seiner neuen Wahlheimat hart, ohne sich auf die verführerischen Angebote der verbrecherischen Geldgeber einzulassen. Dank seiner ungewöhnlichen Begabung erarbeitet er ein Vermögen - in der Währung des Landes versteht sich. Er gründet zum Ende seines Lebens einen Font mit dem einen Ziel: Die Menschen loszukaufen aus der Hand der Geldgeber. Aber er weiß auch um die Verführbarkeit seiner Schützlinge. Es gehört zu den Regeln des Fonds, dass diese Menschen beweisen müssen, dass sie nicht wieder den Verführungen anheimfallen und mehr Geld ausgeben als sie verdienen. Es gibt eine zweite Regel im Font: Jeder der um Hilfe bittet wird aufgenommen, gleichgültig welchen Stand er hat.

Die Umsetzung des Gleichnisses muß lauten: Die an Christus begangenen Sünden gaben ihm durch das Gesetz der ausgleichenden Gerechtigkeit die Macht in diese Welt einzugreifen. Es ist die "Währung" aus dem Gleichnis. Ein Buddha konnte nur Ratschläge geben – Christus dagegen konnte eingreifen. Geistige Gesetze sind wie physikalische Gesetze: immer und überall gültig als verlässliche Basis für den tätigen Geist. Auch die Taten der Liebe bedienen sich dieser immer und ewig währenden Gesetze. Ich bin mir sicher daß das Bibelwort "Die Sonne scheint über Gerechte und Ungerechte" so zu interpretieren ist. Der Buddhist kennt nur das Verhalten innerhalb eines Menschenlebens als Quelle karmischer Auswirkungen. Wenn wir es aus der Sicht des Origenes nach "peri archon" sehen, dann liegen die Ursachen für die Schicksale in der langen Zeit vor der ersten Inkarnation, in den einzelnen Leben und auch in den Zeiten dazwischen. Der Urknall der Astrophysiker wird nicht zum Beginn der Schöpfung, sondern zur Schaffung materieller Welten, um die gefallenen Schöpfung aufzunehmen.

Sehr geehrter Herr Prof. Dr. Kehl, auf zwei Seiten eines Briefes eine moderne Interpretation von "peri archon" verstehbar zu machen, ist natürlich eine Unmöglichkeit. Aber die wenigen Worte zeigen ausreichend, wie ich die Bemerkung in ihrem Interview, - daß Christentum und die Wiedergeburtstheorie unvereinbar seien - als Zuschlagen einer Türe verstehe, die man eines Tages wohl noch braucht.

Als ich feststellte, daß die Wiedergeburtstheorie immer nur mit den östlichen Religionen und nur in Ausnahmefällen mit Origenes in Verbindung gebracht wird, habe ich zu diesem Thema eine Internetwebsite www.origenes.de eingerichtet. Ich möchte auch diesen Brief dort als offenen Leserbrief einstellen.

Natürlich würde es mich sehr freuen, von Ihnen zu hören.

Mit freundlichen Grüßen